

Unser Leitbild

Ziel unserer Tätigkeit und Einrichtung ist die Unterstützung von Eltern, Kindern und Jugendlichen in der Erziehung und Entwicklung. Dabei steht für uns im Vordergrund die Hilfe zur Selbsthilfe so, „...dass die Eltern und die jungen Menschen für sich selbst und für einander Verantwortung tragen können“ (11. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung).

Wir gehen aus von dem grundlegenden Einfluss, den **familiäre Bedingungen** auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen haben. Die Unterstützung von Eltern hat entscheidende Bedeutung, damit Eltern ihre Vorbildfunktion in der Gestaltung der Beziehungen, in den Entwicklungsphasen der Familie und vor allem bei Konflikten und psychischen Krisen wahrnehmen können.

Bei bereits vorliegenden Beeinträchtigungen der psychischen und/oder sozialen Entwicklung des jungen Menschen streben wir eine Reduzierung des subjektiven Leids und die Verbesserung der künftigen Entwicklung des jungen Menschen an. Das kann sich sowohl auf Rahmenbedingungen (Familie, Kindertagesstätte, Schule, Lehre u. ä.) als auch auf den jungen Menschen selbst beziehen (**ganzheitlicher Ansatz**).

Das Zusammenwirken und Abstimmen mit unterschiedlichen Sozialisationsinstitutionen und Beratungseinrichtungen ist Bestandteil unserer Arbeit (**Kooperation und Vernetzung**).

Erziehungsberatung versteht sich als eine **psychosoziale Dienstleistung der Jugendhilfe**. Schwerpunkte sind die systemische, auf Lösung orientierte Familien- und Einzeltherapie und vorbeugende Arbeit.

Systemische Therapie und Beratung:

Unser Vorgehen beruht auf wissenschaftlich begründeten Forschungsergebnissen und entsprechend anerkannter Praxis, die sich u.a. durch den Verzicht auf Werturteile (Neutralität) und fachliche – nicht menschliche – Distanz auszeichnet (**Professionalität**).

Zur Wahrung der Qualität unserer Arbeit werden wöchentlich Fallbesprechungen im Team durchgeführt und externe Supervisionen eingeholt. Dabei wird die Angemessenheit unseres Vorgehens ständig überprüft. Die Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagungen ist Voraussetzung dafür, auf dem neuesten Stand der Entwicklung zu sein (**Qualitätskontrolle**).

Unterschiedliche Berufszugänge gewährleisten multidisziplinäre Fachkompetenz.

Bei der **vorbeugenden Arbeit** müssen zwei Bereiche unterschieden werden:

Alle, die beruflich (oder ehrenamtlich) mit Eltern, Kindern und Jugendlichen zu tun haben, können fachlichen Rat bei uns abrufen, z. B. in Form von Informationsveranstaltungen oder Fallbesprechungen / Supervisionen. Das bezieht sich auf LehrerInnen, ErzieherInnen, JugendarbeiterInnen usw. (**Supervision**).

Die Kinder- und Jugendhilfe wendet sich nicht mehr nur an die schwierigen und auffälligen, sondern an *alle* Kinder und Jugendlichen. Immer mehr Eltern brauchen neben bzw. vor der Einzelfallhilfe sowohl Information über Erziehung als auch den Austausch und die Auseinandersetzung mit anderen Eltern unter fachlicher Anleitung, um Wissen über gesicherte Grundlagen der Erziehung zu erhalten und um die Vereinzelung und

Ratlosigkeit zu überwinden. Dadurch können spätere, z. T. weitreichende Fehlentwicklungen gemindert werden vor allem dann, wenn die vorbeugende Arbeit früh genug einsetzt. (**Prävention**).

Die Beratungsstelle bietet frühzeitige und unbürokratische Hilfestellung an, so dass es nicht erst zu massiven, chronifizierten Störungsbildern kommt oder kostenaufwendige stationäre Maßnahmen eingeleitet werden müssen. Anlässe, Erziehungsberatung in Anspruch zu nehmen, sind oft aktuelle Problemsituationen, die sich zu dauernden Beeinträchtigungen verfestigen können, wenn keine schnelle Hilfe erfolgt.

Bei telefonischen oder persönlichen Anmeldungen wird vom Sekretariat – wenn möglich – direkt an eine Fachkraft weiter vermittelt, die ein zeitlich begrenztes Gespräch mit den Ratsuchenden führt.

In dringenden Fällen werden sofort Krisenerstgespräche angeboten.

Jugendliche erhalten in der Regel sofort ein Beratungsgespräch.

Die MitarbeiterInnen stehen unter Schweigepflicht.

Es besteht ein offener und kostenfreier Zugang für Ratsuchende (**niederschwelliges, bürgernahes Angebot**).

Wir stellen uns ein auf sich verändernde Rahmenbedingungen und passen unsere Angebotsstruktur an das Hilfebedürfnis unseres Klientels an.

Die aktive Teilnahme an der Jugendhilfeplanung hilft dabei, sowohl Kooperation und Koordination weiterzuentwickeln als auch Vorsorge gegen problematische Entwicklungen in Familien zu treffen. Dabei sind gesellschaftliche Einflüsse einzubeziehen.

Unser Leitbild wurde beschlossen am 19.05.2003

Grundlagen der Beratungsarbeit

„Staat und Gesellschaft müssen die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen so gestalten, dass die Eltern und die jungen Menschen für sich selbst und füreinander Verantwortung tragen können“ (11. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung).

Erziehungsberatung verstehen wir als bürgernahes, niederschwelliges Hilfsangebot für Kinder, Jugendliche und Eltern einerseits und Multiplikatoren (ErzieherInnen, LehrerInnen, JugendarbeiterInnen) andererseits. Hilfe zur Selbsthilfe gilt für problembezogene wie präventive Maßnahmen.

Erziehungsberatung gehört laut Bericht der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt) Nr.3/93 zu den zentralen Beratungsangeboten der Jugendhilfe.

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) wird Erziehungsberatung als Pflichtaufgabe des örtlichen Jugendhilfeträgers definiert. Eltern und andere Personensorgeberechtigte haben hierauf einen kostenfreien Rechtsanspruch (§ 28 i.V.m. § 27 KJHG).

Hauptsächlich sind Erziehungsberatungsstellen auf der Grundlage folgender Paragraphen tätig:

§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie;

§ 17 Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung;

§ 18 Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge;

§ 27 Hilfe zur Erziehung und vor allem

§ 28 Erziehungsberatung:

„Erziehungsberatungsstellen und andere Beratungsdienste und – einrichtungen sollen Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme der zugrundeliegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen. Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind.“

Bundesweit gesehen entfallen auf die Erziehungsberatung drei Viertel aller Hilfen zur Erziehung, aber nur 10 % der Ausgaben für Hilfen zur Erziehung (Statistisches Bundesamt 1995). **Erziehungsberatung ist damit die mit Abstand kostengünstigste Hilfeart.**

Konzeption

Die Arbeit der Beratungsstelle lässt sich im Wesentlichen in drei inhaltliche Bereiche gliedern. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen Aufgaben in allen drei Bereichen wahr.

Direkte Klientenarbeit

(Beratung und Therapie) von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Familien und Paaren, sofern Kinder oder Jugendliche von den Problemen betroffen sind.

Supervision von Fachleuten, die ihrerseits mit Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen oder Familien arbeiten.

Präventive Arbeit

wie z. B. Konflikterziehung in Kindergärten und Schulen, Elternabende, Fortbildungsangebote etc. Systemische Sichtweise als konzeptionelle Basis

Die familientherapeutische bzw. systemische Sichtweise ist konzeptionelle Basis aller Arbeiten dieser Beratungsstelle. Nach unseren Erfahrungen lassen sich die Auffälligkeiten, die z. B. ein Kind oder ein Jugendlicher zeigt, in aller Regel leichter unter Einbeziehung des familiären und ggf. weiteren Umfelds verstehen und ändern als bei isolierter Betrachtung und Behandlung des Kindes oder Jugendlichen allein. Oft zeigt sich,

dass ein Verhalten, was zunächst von allen eindeutig als Problem definiert wird, in einem erweiterten Kontext auch als sinnvolle Lösung betrachtet werden kann.

Familientherapie im Bereich der direkten Klientenarbeit bedeutet für uns stets Kurztherapie. Der zeitliche Umfang der in unserer Beratungsstelle durchgeführten Beratungen und Therapien liegt in der Regel zwischen ein und zehn Terminen, die sich allerdings durchaus über einen Zeitraum von zwei und mehr Jahren erstrecken können. Eine umfangreichere Tätigkeit ist selten, kann jedoch entstehen, wenn ein Vertrauensverhältnis geschaffen wurde und sowohl die Probleme als auch der Prozess dies erfordern. Kurzberatung ohne Wartezeit durch telefonisches Erstgespräch und die Sprechstunde

Die Anmeldung erfolgt meistens telefonisch. Die Anrufer haben in der Regel sehr zeitnah die Möglichkeit, mit einem Fachmitarbeiter/ einer Fachmitarbeiterin zu sprechen. Zunehmend wird die zweimal wöchentlich angebotene Sprechstunde genutzt, um einen ersten persönlichen Kontakt auch von mehreren Personen (manchmal kommt gleich die ganze Familie) zur Beratungsstelle herzustellen. Sowohl die telefonische als auch die persönliche Kontaktaufnahme im Rahmen der Sprechstunde ermöglichen eine erste und öfters auch abschließende Kurzberatung. In jedem Fall findet eine erste Einschätzung des Problems statt, so dass die Klienten sofort mit ihren Sorgen und Nöten angenommen werden.

Dogmatische Familientherapie?

Familientherapie heißt nicht, dass immer die ganze Familie anwesend sein muss. Manchmal ist es sinnvoll, vorübergehend mit Teilen der Familie zu arbeiten. Insbesondere bei Fällen hochstrittiger Trennungs- und Scheidungspaare kann es sinnvoll sein, zunächst mit den Elternteilen alleine zu sprechen. Die vermuteten Sichtweisen wichtiger abwesender Personen werden durch die Therapeuten im Beratungsgespräch erfragt und auf diese Weise mit einbezogen.

Jugendliche ohne Wartezeit

Wenn Jugendliche sich selbst bei uns melden, unterliegen sie nicht der üblichen Wartezeit. Wir bemühen uns, je nach Dringlichkeit ihnen möglichst umgehend eine Gesprächsmöglichkeit zu geben. In einigen Fällen (z.B. Selbstmordgefährdung) kann das noch am gleichen Tag sein.

Jugendliche können sich auch alleine bei uns anmelden und Einzelgespräche wahrnehmen. In aller Regel und abhängig vom Alter werden die Eltern nur mit ihrer Zustimmung eingeschaltet. Meist ist das nach wenigen Gesprächen möglich. Es kann vorkommen, dass dies nicht geschieht, obwohl wir uns darum bemühen, vor allem dann, wenn der Streit mit den Eltern zu sehr eskaliert ist.